



Die Hessische Landjugend in Berlin (v. l.): Sophia Kesting, Milena Hauck, Franziska Hensche, Johannes Hamenstädt, Staatssekretärin Mareike Wulf, Nico Käckel, Bundesvorsitzende Marthe Vellguth und Bianca Hofmeister. Fotos: BDL/Gräschke

Hessische Landjugend übergibt Erntekrone an Bundesministerium

Staatssekretärin Wulf nimmt sich Zeit für ein Gespräch

Die Hessische Landjugend ist die offizielle Interessensvertretung von Junglandwirtinnen und Junglandwirten und vertritt darüber hinaus Ideen, Sorgen, Forderungen oder Nöte aller jungen Menschen des ländlichen Raumes. In diesem Jahr hat die Hessische Landjugend als Mitglied im Bund der Deutschen Landjugend zusammen mit der Bundesvorsitzenden eine Erntekrone an das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend überreicht. In einem Gespräch mit Staatssekretärin Mareike Wulf brachte die Landjugend dabei auch Denkanstöße und Forderungen mit.

„Für mich sind solche Termine besonders“, so beschreibt es Johannes Hamenstädt nach der Übergabe der Erntekrone an Staatssekretärin Mareike Wulf im Bundesministerium. Der Landesvorsitzende hatte das erste Mal persönlich mit einer Repräsentantin der Bundesebene zu tun. „Ich fand Frau Wulf im Gespräch sehr aufgeschlossen und ich hatte das Gefühl, dass sie ein ehrliches Interesse an unseren Themen hatte“, fasste es Hamenstädt zusammen. Gemeinsam mit Bianca Hofmeister, Sophia Kesting und Nico Käckel (alle Beisitzerin im Landesvorstand) sowie Franziska Hensche und Milena Hauck von den Jungzüchtern Waldeck-Frankenberg-Marburg-Biedenkopf, die die Erntekrone in traditio-

neller Handarbeit angefertigt hatten, machten sich insgesamt sechs Landjugendliche aus Hessen auf den Weg in die Bundeshauptstadt. Vor Ort empfingen sie die Bundesvorsitzende Marthe Vellguth sowie Landesgeschäftsführer Danny Mann, der die Erntekrone nach Berlin gefahren hatte.

Erntekrone ist bewusst anders

Franziska Hensche und Milena Hauck stellten der Staatssekretärin nach einer kurzen Vorstellungsrunde zunächst die Erntekrone vor. Obwohl sie in traditioneller Weise gebunden wurde, hat sie doch eine große Besonderheit. Statt des traditionellen Aufbaus mit vier Haupt-

armen, entschieden sich die Jungzüchter für eine Krone mit acht Armen. Vier von ihnen wurden mit Getreide versehen, die anderen vier setzten jeweils die Werte der Landjugend mit den Abteilungen des Ministeriums in Verbindung und wurden so zu einem einzigartigen Appell. „Die einzelnen Ähren ergeben erst zusammen eine Krone, so wie unsere Gesellschaft von Menschen unterschiedlichen Alters, mit verschiedenen Erfahrungen und Fähigkeiten getragen wird. Wir haben Ihnen aus diesem Grund heute eine Erntekrone mitgebracht, die mit vier Armen für Freude, Sorge, Hoffnung und Dankbarkeit in der Landwirtschaft stehen und mit vier weiteren Armen, die für Bildung, Jugend, Familie und Senioren stehen“, stellte Hensche die Krone der Staatssekretärin vor. Im weiteren Verlauf stellte sie zu den Bereichen der deutschen Gesellschaft immer wieder Verbindungen zur Landwirtschaft und zur Landjugend her: „Wenn wir Zusammenhalt wollen, müssen wir Gemeinschaft säen. Wenn wir Chancen ernten wollen, müssen wir Bildung säen. Wenn wir Zuversicht wollen, müssen wir Familien und junge Menschen stärken. Und wenn wir Solidarität wollen, dürfen wir die ältere Generation nicht vergessen“, so die

Junglandwirtin. Sie schloss ihre einleitenden Worte mit dem Satz: „Wir als Hessische Landjugend und gemeinsam mit den Landjugendverbänden in Deutschland wollen Verantwortung übernehmen, Traditionen bewahren und gleichzeitig offen für Neues sein. Wir wollen unsere Heimat aktiv mitgestalten.“ Staatssekretärin Wulf betrachtete die Erntekrone ausgiebig und war sichtlich angetan, sowohl von der Krone selbst als auch von dem starken Statement Henschens.

Mentale Gesundheit braucht mehr politische Beachtung

„Mir ist das ein ganz wichtiges Anliegen“, so leitete Johannes Hamenstädt bei dem anschließenden Gespräch ein wichtiges Thema ein. „In der Landjugend



Landesvorsitzender Hamenstädt spricht über mentale Gesundheit von jungen Menschen und ihrem Zugang zu Hilfsangeboten, die sich dringend verbessern müssen.

stehen wir für Gemeinschaft, demokratische Werte, Zusammenhalt und Solidarität. Aber immer öfter können wir damit nicht mehr auffangen, was professionelle Hilfe braucht“, so der Landesvorsitzende. Die Landjugendlichen sprachen gegenüber der Staatssekretärin an, dass die Versorgung mit Therapieplätzen speziell für Kinder und Jugendliche, aber auch für junge Erwachsene deutliche Verbesserungen benötigt. Seit der Pandemie sind Nachfragen nach Therapieplätzen stark angestiegen, das Angebot hat sich jedoch kaum verändert, im Ge-

genteil: „Die Berechnungsgrundlagen, auf derer die Bedarfe ermittelt werden, sind aus dem letzten Jahrtausend“, fand Hamenstädt deutliche Worte. „Wir wissen jedoch auf Grundlage zahlreicher Studien, dass die Bedarfe heute einfach andere sind“, erläuterte der Junglandwirt. Zudem merkte er an, dass die Plätze darüber hinaus noch unfair verteilt seien und dass auch hier der ländliche Raum wie so oft, schlechter abschneide: „In Frankfurt kommen rund 2 000 Kinder und Jugendliche auf einen Platz, im Main-Kinzig-Kreis sind es schon fast drei Mal so viele. Das ist schlicht ungerecht“, so der Landesvorsitzende. Außerdem komme noch eine erschwerende Erfahrung hinzu. „Wenn wir dann mit Vertretern des Landes über Gesundheitspolitik sprechen, bekommen wir die Rückmeldung, dass dies der Gemeinsame Bundesausschuss zu regeln habe. Wenn sie dann auf Bundesebene anfragen, bekommt man oft zu hören, dass die Versorgung Ländersache sei. Das hat auch eine demokratiegefährdende Seite, denn es gibt jungen Menschen ein Gefühl der Ohnmacht“, beschrieb der Landesvorsitzende.

Staatssekretärin verspricht ein Gespräch

Die Staatssekretärin nahm das Thema auf und berichtete von der Reise von Ministerin Prien in die Ukraine, bei der diese einmal mehr vor Augen geführt bekommen habe, was Krieg mit den Kindern mache. Das Thema der mentalen Gesundheit sei daher auch der Ministerin sehr wichtig. Nach den Schilderungen Hamenstäds schlug sie ein gemeinsames Treffen von Jugendverbänden und der Kassenärztlichen Vereinigung sowie Vertretern des Gemeinsamen Bundesausschusses vor. „Ich danke Ihnen, dass sie dieses Thema so prominent ansprechen“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin. Auch innerhalb der Bundestagsfraktion möchte Wulf das Thema ansprechen: „Wir bleiben hierzu gerne in Kontakt und ich würde mich freuen, wenn wir uns zu einem gemeinsamen Termin wiedersehen“, so Wulf.

Volkstanz ist weiteres Thema

Bianca Hofmeister, Leiterin des Arbeitskreises Volkstanz der Hessischen Landjugend, sprach ein weiteres, wichtiges Thema der Landjugendlichen an. „In der Hessischen Landjugend sind wir bundesweit dafür bekannt, sehr aktive Volkstänzer zu sein“, leitete sie ihre Ausführungen ein. Volkstanz habe oft das Image „alt“ zu sein. Dabei sei es eine sehr lebendige Art und Weise, sich mit Menschen zu verbinden, Spaß zu haben und dabei auch noch wichtige Werte für das gesamte Leben vermittelt zu bekommen. „Wir wissen, dass im Volkstanz ein hohes pädagogisches Potenzial liegt, das wir gerne noch mehr nutzen möchten“, so Hofmeister. Sie beschrieb die teilweise gerade in der heutigen Zeit stark wachsenden Kindertanzgruppen. „Hier lernt man Tanzen, hier hält man sich an Regeln und gleichzeitig vermittelt beispielsweise die historische Kleidung auch immer Bildung“, so die Beisitzerin im Landesvorstand. Aus Sicht der Hessischen Landjugend sowie des Bundes der Deutschen Landjugend, die auch weitere Mitgliedsverbände besitzt, in denen getanzt wird, sei aber schon die Zuständigkeit auf Bundesebene nicht eindeutig: „Wir gehören nicht in die Kategorie Sport, nicht in Bildung, nicht in Kultur, wir sind von allem ein bisschen“, so Hofmeister. Gerade das würde aber dazu führen, dass keine sehr guten Strukturen auf Bundesebene aufgebaut werden könnten und vor allem, dass Volkstanz in nahezu keiner Kategorie förderfähig sei. „Vielleicht könnten Sie an diesem Punkt mit den Kollegen des Heimatministeriums sprechen, vielleicht ist dort eine Ansiedlung sinnvoll möglich“, appellierte die Volkstänzerin an Mareike Wulf. Auch hier sagte diese ihre Unterstützung zu.

BDL-Vorsitzende übergibt Statement

Zum Schluss des Termins schloss die Bundesvorsitzende Vellguth mit einem Appell an die Staatssekretärin und las eine Passage aus der Erntedank-Erklärung, die sie der Staatssekretärin



Nico Käckel im Gespräch mit Staatssekretärin Wulf über die Erntekrone.

offiziell übergab: „Jugendverbände brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, damit junge Menschen Gemeinschaft erleben, ihre Interessen vertreten und ihre Zukunft mitgestalten können. Denn auch Demokratie braucht Pflege, Geduld und Menschen, die sich für sie einsetzen. Wer eine vielfältige demokratische Zivilgesellschaft erhalten will, muss die Jugendverbände stärken“, heißt es in der Erntedank-Erklärung des größten Jugendverbandes im ländlichen Raum.

Landesvorsitzender zieht vor allem ein Fazit des Dankes

„Die Hessische Landjugend hat eindrucksvoll bewiesen, dass wir unser Schicksal selbst in die Hand nehmen, dass wir zusammen und gemeinschaftlich füreinander eintreten und unsere In-

teressen professionell vertreten können. Davon bin ich persönlich sehr begeistert“, so der Landesvorsitzende. Er fand den Termin „positiv“, „sinnvoll“ und nahm „viele bleibende Eindrücke“ aus der Hauptstadt mit nach Hessen. „Vor allem aber“, so ergänzte Hamenstädt noch, „bin ich sehr dankbar für die große Unterstützung! Sei es unser Bauernverband, der selbstverständlich mit einem Transporter hilft, sei es unser Geschäftsführer, der die Krone dann auch noch nach Berlin fährt und sie wieder nach Hessen transportiert oder seien es meine Kolleginnen und Kollegen des Landesvorstandes, die als Ehrenamtliche zwei ganze Tage Zeit investieren, um diesen Termin zu ermöglichen. Das ist eine herausragende Teamleistung, für die ich mich bei allen Beteiligten von Herzen bedanke“, so der Landesvorsitzende. *hlj*



Bianca Hofmeister (l.) appelliert an die Staatssekretärin: „Volkstanz verdient mehr Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung!“